

„Dein Wort ist meines Herzens Freude.“ (Jeremia 15,16)

Vergleichende Studien zu Texten in Bibel und Koran

09. Juni 2005

Hiob

Der Herr hat´s gegeben, der Herr hat´s genommen; der Name des Herrn sei gelobt. Hiob 1,21

1. Hiob in der Bibel

1.1 Anmerkungen zum Buch Hiob

Das Buch Hiob ist eines der bedeutendsten Werke der Weltliteratur. Es ist ein anonymes Werk, benannt nach seinem Helden Hiob (hebr.: Ijjob; lat.: Job; arab.: Aijub / Ejjüb). Ob dieser eine geschichtliche Gestalt war, ist nicht zu ermitteln. Man rechnet das Buch Hiob zur Weisheitsliteratur im AT. Es ist aufgebaut wie ein dreiteiliger Flügelaltar: zwei Außenflügel in Gestalt eines Prologs und eines Epilogs und der Innenseite mit der Passion des Hiob.

Der Sinn der Hiobsdichtung lässt sich wie bei einem Drama nur erkennen, wenn man der dramatischen Entwicklung folgt, d.h. den Hiob auf dem Weg seines Leidens begleitet. Und zwar verläuft dieser Weg nicht in fortdauernd aufsteigender Richtung, sondern in einem ständigen Auf und Nieder, im Ringen zwischen Zweifel und Gewissheit, zwischen Glaube und Unglaube, in Gegensätzen, die hart nebeneinander liegen, ja ineinander verschlungen sind: es ist der Mensch in seinem Widerspruch – sein Kampf gegen Gott und seine Hoffnung auf ihn, seine Flucht vor Gott und seine Sehnsucht ihm zu begegnen. Quelle: Artur Weiser, ATD

1.2 Texte aus dem Buch Hiob (Übersetzung: Gute Nachricht Bibel)

Prolog: (1,1 – 2,13)

1.1 Im Land Uz lebte einmal ein Mann namens Hiob. Er war ein Vorbild an Rechtschaffenheit, nahm Gott ernst und hielt sich von allem Bösen fern.

2 Seine Frau hatte ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren

3 und er besaß sehr viel Vieh: 7000 Schafe und Ziegen, 3000 Kamele, 1000 Rinder und 500 Esel. Dazu hatte er auch viele Knechte und Mägde. An Wohlstand und Ansehen übertraf Hiob alle Männer des Steppenlandes im Osten.

9 Der Satan entgegnete: »Würde er dir gehorchen, wenn es sich für ihn nicht lohnte?

11 Taste doch einmal seinen Besitz an! Wetten, dass er dich dann öffentlich verflucht?«

12 Da sagte der HERR zum Satan: »Gut! Alles, was er besitzt, gebe ich in deine Gewalt. Aber ihn selbst darfst du nicht antasten!« Danach verließ der Satan die Ratsversammlung.

(Seine ganzer Tier-Besitz, seine Knechte werden getötet, alle seine Kinder kommen ums Leben.)

20 Da stand Hiob auf, zerriss sein Gewand und schor sich den Kopf kahl. Dann warf er sich nieder, das Gesicht zur Erde,

21 und sagte: »Nackt kam ich aus dem Schoß der Mutter, nackt geh ich wieder von hier fort.

Der HERR hat gegeben und der HERR hat genommen. Ich will ihn preisen, was immer er tut!«

2.6 Da sagte der HERR zum Satan: »Gut! Ich gebe ihn in deine Gewalt. Aber sein Leben darfst du nicht antasten!«

7 Der Satan ging aus der Ratsversammlung hinaus und ließ an Hiobs Körper eiternde Geschwüre ausbrechen; von Kopf bis Fuß war er damit bedeckt.

8 Hiob setzte sich mitten in einen Aschenhaufen und kratzte mit einer Scherbe an seinen Geschwüren herum.

9 Seine Frau sagte zu ihm: »Willst du Gott jetzt immer noch die Treue halten? Verfluche ihn doch und stirb!«

10 Aber Hiob antwortete: »Du redest ohne Verstand wie eine, die Gott nicht ernst nimmt! Wenn Gott uns Gutes schickt, nehmen wir es gerne an. Warum sollen wir dann nicht auch das Böse aus seiner Hand annehmen?«

11 Hiob hatte drei Freunde: Elifas aus Teman, Bildad aus Schuach und Zofar aus Naama. Als sie von all dem Unglück hörten, das Hiob getroffen hatte, beschlossen sie, ihn zu besuchen. Sie wollten ihm ihr Mitgefühl zeigen und ihn trösten.

12 Sie sahen ihn schon von ferne, doch sie erkannten ihn nicht. Als sie näher kamen und sahen, dass er es war, fingen sie an, laut zu weinen. Sie zerrissen ihre Kleider und warfen Staub in die Luft und auf ihre Köpfe.

13 Dann setzten sie sich neben Hiob auf die Erde. Sieben Tage und sieben Nächte blieben sie so sitzen, ohne ein Wort zu sagen; denn sie sahen, wie furchtbar Hiob litt.

Hiobs Klage: (3,1-26)

3,1 Hiob selbst brach schließlich das Schweigen. Er verfluchte den Tag seiner Geburt.

11 Wäre ich doch gleich bei der Geburt gestorben oder, noch besser, schon im Leib der Mutter!

12 Warum hat sie mich auf den Schoß genommen und mich an ihren Brüsten trinken lassen?

20 Warum gibt Gott den Menschen Licht und Leben, ein Leben voller Bitterkeit und Mühe?

Drei Redegänge mit den Freunden: (4,1 – 28,28)

4,17 (Elifas) Wie kann ein Mensch vor seinem Gott bestehen? Wie kann er schuldlos sein vor seinem Schöpfer?

5,6 Des Menschen Unglück wächst nicht aus der Erde, und was ihm Not macht, trifft ihn nicht von außen.

7 Aus seinem eigenen Wesen kommt das Leid.

6,9 (Hiob) Wenn er sich doch entschlösse, mich zu töten und mir den Lebensfaden abzuschneiden!

10 Darüber würde ich vor Freude springen, das wäre mir ein Trost in aller Qual. Was er, der Heilige, befohlen hat, dagegen hab ich niemals rebelliert.

11 Woher nehme ich die Kraft, noch auszuhalten? Wie kann ich leben ohne jede Hoffnung?

7,19 Wann blickst du endlich weg, lässt mich in Ruhe, so lang nur, dass ich einmal schlucken kann?

8,5 (Bildad) Du solltest dich bemühen, Gott zu suchen, ihn, den Gewaltigen, um Gnade bitten.

6 Denn wenn du wirklich rein und schuldlos bist, wird er dir ganz gewiss zu Hilfe kommen.

9,2 (Hiob) »Daran gibt es keinen Zweifel: Kein Mensch kann Recht behalten gegen Gott!

15 Ich bin im Recht und darf mein Recht nicht fordern! Soll ich ihn etwa noch um Gnade bitten, ihn, der das Urteil schon beschlossen hat?

16 Selbst wenn er sich dem Rechtsverfahren stellte – dass er mich hören würde, glaub ich nicht.

17 Gott sendet seinen Sturm und wirft mich nieder, ganz ohne Grund schlägt er mir viele Wunden.

18 Er lässt mich nicht einmal zu Atem kommen, stattdessen füllt er mich mit Bitterkeit.

10, 1 Es ekelt mich vor diesem ganzen Leben, drum halt ich meine Klage nicht zurück; es muss heraus, was mich verzweifeln lässt!

2 Du kannst mich doch nicht einfach schuldig sprechen! Gott, sag mir jetzt, was wirfst du mir denn vor?

3 Was bringt es dir, dass du so grausam bist? Verachtetest du, was du geschaffen hast, und lässt gelingen, was Verbrecher planen?

12 Das Leben gabst du mir und deine Liebe; dein Schutz bewahrte meinen Lebensgeist.

13 Und doch, ich weiß, dass du bei alledem ganz im Geheimen etwas anderes plantest:

14 Du wolltest sehen, ob ich schuldig würde, um mir dann jeden Fehler vorzuhalten.

11, 2 (Zofar) »Soll dieser Unsinn ohne Antwort bleiben? Hat einer Recht, nur weil er dauernd redet?

3 Meinst du, dass dein Geschwätz uns mundtot macht, wir auf dein Spotten nichts erwidern können?

- 4 Du hast behauptet, was du sagst, sei wahr, vor Gottes Augen seist du ohne Schuld.
 5 Ich wünschte nur, dass Gott jetzt selber spräche und dir darauf die rechte Antwort gäbe!
 6 Er würde dir sein Handeln offenbaren, das unserm Wissen unbegreiflich ist. Dann würdest du sehr schnell zur Einsicht kommen, wie viel von deiner Schuld dir Gott erlässt.
12, 2 (Hiob) »Was seid ihr doch für kluge Leute! Mit euch stirbt ganz bestimmt die Weisheit aus!
 3 Doch ich bin auch nicht auf den Kopf gefallen, ich hab genauso viel Verstand wie ihr! Was ihr gesagt habt, könnte jeder sagen!
 4 Obwohl ich mir nichts vorzuwerfen habe, muss ich mir diesen Hohn gefallen lassen, den meine eigenen Freunde auf mich schütten. Ich schrei zu Gott, der mich sonst stets erhörte!
 5 Wer Schaden hat, muss für den Spott nicht sorgen; das tun die anderen, denen alles glückt. Und wer schon wankt, bekommt noch einen Tritt.
 9 Die ganze Schöpfung weiß es, spricht es aus: 'Dies alles hat die Hand des HERRN HERRN gemacht!'
 10 Von seiner Macht hängt jedes Leben ab, der Atem aller Menschen kommt von ihm.

Gottes Reden und Antwort des Hiob: (38-42,6)

- 38,1** Dann ergriff der HERR selbst das Wort und antwortete Hiob aus dem Sturm heraus. Er sagte zu ihm:
 2 »Wer bist du, dass du meinen Plan anzweifelst, von Dingen redest, die du nicht verstehst?
 3 Nun gut! Steh auf und zeige dich als Mann! Ich will dich fragen, gib du mir Bescheid!
 4 Wo warst du denn, als ich die Erde machte? Wenn du es weißt, dann sage es mir doch!
40,3 Da antwortete Hiob dem HERRN:
 4 »Ich bin zu wenig, HERR! Was soll ich sagen? Ich lege meine Hand auf meinen Mund!
 5 Ich habe mehr geredet, als ich sollte, noch einmal tu ich es bestimmt nicht mehr!«
42,2 »Ich weiß jetzt, dass dir nichts unmöglich ist; denn alles, was du planst, führst du auch aus.
 3 Du fragst, warum ich deinen Plan anzweifle und rede ohne Wissen und Verstand. In meinem Unverstand hab ich geredet von Dingen, die mein Denken übersteigen.
 4 Du hast mich aufgefordert, zuzuhören und dann auf deine Fragen zu erwidern.
 5 Ich kannte dich ja nur vom Hörensagen; jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.
 6 Ich schäme mich für alles, was ich sagte; in Staub und Asche nehm ich es zurück.«

Epilog: (42,7-17)

- 7 Nachdem der HERR das alles zu Hiob gesagt hatte, wandte er sich an Elifas von Teman und sagte: »Ich bin zornig auf dich und deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht die Wahrheit über mich gesagt wie mein Diener Hiob.
 10 Nachdem Hiob für seine drei Freunde gebetet hatte, ließ der HERR ihn wieder gesund werden und gab ihm zweimal so viel, wie er vorher besessen hatte.
 16 Hiob lebte nach seiner Erprobung noch 140 Jahre, sodass er noch seine Enkel und Urenkel sah.
 17 Er starb in hohem Alter, gesättigt von einem langen und erfüllten Leben.

Hiobs Frau wird am Ende des Buches Hiob nicht mehr erwähnt.

1.3 Kommentare zum Buch Hiob

Hiobs Freunde reden über Gott, den sie in einem fest umrissenen Dogma (Glaubensgewissheit) zu besitzen glauben. Hiob liegt im Konflikt mit Gott, den er zu verlieren fürchtet, in dem Augenblick, wo seine Hand in einem rätsel- und qualvollen Geschehen nach ihm greift.

„Hiob war geschlagen vom Verlust seines Besitzes, vom Tod seiner Kinder und von entstellender Krankheit. Seine Freunde wollten ihn trösten mit dem Hinweis, dass sein Unheil seine Ursache habe in einer unerkannten Verschuldung Hiobs und dass sich das Unheil dann wenden werde, wenn Hiob sich demütig darein füge und seine Schuld anerkenne.

Hiob aber protestiert, er wolle sich einer solchen Erklärung nicht fügen und hielt an Gott fest. Er verlangt Recht und fordert, dass gegen sein Leiden und trotz seiner Krankheit seine Unschuld offenbar werde. Er erlitt die Sinnlosigkeit unverstandenen Leides, aber im Protest gegen den

Zusammenhang von Tun und Ergehen eröffnet sich ihm Trost und neuer Sinn durch die rechtfertigende Annahme Gottes. Hiob ist in der Tat der unschuldig Leidende.“

Quelle: Evang. Erwachsenenkatechismus, Seite 178

2. Hiob im Koran

2.1 Sure 4:163 (Azhar)

Wir haben dir Offenbarungen gegeben, wie Noah und den Propheten nach ihm wie Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Propheten aus Jakobs Geschlecht wie Jesus, **Hiob**, Jonas, Aaron und Salomo. David gaben wir ein Buch voller Weisheit. (vgl. auch Sure 6:84)

Vers nr.	Ahmadeyya	Rudi Paret	M. A. Rassoul	Azhar	Zaidan
----------	-----------	------------	---------------	-------	--------

2.2 Sure 21:83-84

83	Und (gedenke) Hiobs, da er zu seinem Herrn rief: "Unheil hat mich geschlagen, und Du bist der Barmherzigste aller Barmherzigen."	"Und (weiter) Hiob. (Damals) als er seinen Herrn anrief (mit den Worten): ""Not (und Unheil) ist über mich gekommen. (Erbarme dich meiner!) Niemand ist so barmherzig wie du.""	"Und (gedenke) Hiobs als er zu seinem Herrn rief: ""Unheil hat mich geschlagen, und Du bist der Barmherzigste aller Barmherzigen.""	Gedenke Hiobs, der seinen Herrn anrief: "Mich hat schweres Unheil heimgesucht, und Du bist der Barmherzigste aller Barmherzigen."	Ebenfalls Ayyub, als er seinem HERRN rief: "Gewiss, mich traf das Schädigende und DU bist Derjenige, der mehr Gnade erweist als alle Gnade-Erweisenden."
84	Da erhörten Wir ihn und nahmen sein Unheil hinweg und Wir gaben ihm seine Familie (wieder) und noch einmal so viele dazu, als Barmherzigkeit von Uns und als Ermahnung für die Verehrenden.	Da erhörten wir ihn und behoben die Not, in der er sich befand (und das Unheil, das über ihn gekommen war). Und wir gaben ihm seine Familie (wieder) und noch einmal so viel dazu, aus Barmherzigkeit von uns und als eine Mahnung für diejenigen, die (uns) dienen.	Da erhörten Wir ihn und nahmen sein Unheil hinweg, und Wir gaben ihm seine Familie (wieder) und noch einmal so viele dazu - aus Unserer Barmherzigkeit und als Ermahnung für die (Uns) Verehrenden.	Wir erhörten sein Bittgebet und befreiten ihn von dem Unheil. Wir schenkten ihm doppelt so viele Kinder wie er verloren hatte. Das war eine Barmherzigkeit von Uns und eine Ermahnung für die, die Uns dienen.	Dann erhörten WIR ihn, so entfernten WIR von ihm, was ihn an Schädigendem traf. Und WIR gaben ihm seine Familie und ihresgleichen noch dazu als Gnade von Uns und als Ermahnung für die Dienenden.

2.3 Kommentare zu Sure 21

Der Hiob der Bibel. Er war ein wohlhabender Mann von beispielhafter Tugend und Gottesfurcht. (Daryabadi)

Den Wir auch Prüfungen unterzogen, wie Wir es bei David und Salomon taten. Die Geschichte Hiobs stellt jedoch in ihrer Beispiellosigkeit die ergreifendste Prüfung dar, die einem Gesandten Gottes je widerfahren ist. (Qutb)

Dieser rechtschaffende Mann muss eine Reihe von Unglücksfällen erleiden: sein Vieh wird vernichtet, seine Diener werden erschlagen und seine Familie kommt in den Ruinen eines Hauses um. Er hält jedoch an seinem Glauben an Gott fest. Als letztes Unglück ergreift ihn eine Krankheit mit abscheulichen Geschwüren. Er verliert seine innere Ruhe und verflucht den Tag, an dem er geboren wurde. Seine falschen Freunde kommen und schreiben diese Prüfungen seinen Fehlern und Vergehen zu. Sie trösten ihn nicht und er verliert weiter sein seelisches Gleichgewicht. Aber Gott erinnert ihn an Seine Barmherzigkeit und er wird demütig und gibt seine Versuche der Selbstrechtfertigung auf. Gott gibt ihm seinen Wohlstand wieder, zweimal soviel wie zuvor; seine Brüder und Freunde kommen zu ihm zurück; er bekommt eine neue Familie und lebt bis ins hohe Alter und erlebt vier Generationen seiner Nachkommen. (Yusuf Ali)

Dies ist eine Lehre für vernunftbegabte Menschen. Ein Mensch sollte weder in guten Tagen Gott vergessen und arrogant werden, noch in schlechten an Ihm zweifeln. Gute und schlechte Zeiten liegen völlig in Gottes Hand. Ein weiser Mensch sollte daher auf Ihn allein vertrauen und in allen Lebensumständen seine Hoffnung auf Ihn setzen. (Maududi)

2.4 Sure 38:41-44

41	Und gedenke Unseres Knechtes Hiob, da er zu seinem Herrn schrie: "Satan hat mich mit Unglück und Pein geschlagen."	"Und gedenke unseres Dieners Hiob! (Damals) als er seinen Herrn anrief (mit den Worten): ""Der Satan hat Mühsal und Pein über mich kommen lassen""!"	"Und gedenke Unseres Dieners Hiob, als er seinen Herrn anrief: ""Satan hat mich berührt mit Mühsal und Pein.""	Gedenke Unseres Dieners Hiob, als er seinem Herrn zurief: "Der Satan hat mich mit Ermattung und Pein heimgesucht."	Und erwähne Unseren Diener Ayyub, als er seinen HERRN rief: "Gewiss, mich traf der Satan mit Mühsal und Peinigung."
42	"Rühre (dein Reittier) mit deinem Fuß. Hier ist kühles Wasser, zum Waschen und zum Trinken."	"(Wir hörten ihn und sagten:) ""Stampfe mit deinem Fuß (auf die Erde)! Das (was du dann vor dir siehst) ist ein kühles Bad (das dir Heilung bringen wird) und ein (labender) Trunk.""	""Stampfe mit deinem Fuß auf. Hier ist kühles Wasser zum Waschen und zum Trinken.""	Wir sprachen: "Stampfe mit den Füßen auf die Erde! Hier ist kühles Wasser zum Baden und zum Trinken."	"Schlage mit dem Bein auf den Boden!" Dies ist ein kaltes Bad und Getränk.
43	Wir bescherten ihm seine Angehörigen und noch einmal so viele dazu als eine Barmherzigkeit von Uns und als eine Ermahnung für Leute von Verstand.	Und wir schenkten ihm seine Familie (wieder) und noch einmal so viel dazu, aus Barmherzigkeit von uns und als eine Mahnung für diejenigen, die Verstand haben.	Und Wir schenkten ihm seine Angehörigen (wieder) und noch einmal so viele dazu von Uns als Barmherzigkeit und als Ermahnung für die Verständigen.	Wir brachten ihm seine Angehörigen zurück und schenkten ihm noch einmal so viele hinzu. Wir erwiesen ihm Unsere Barmherzigkeit als Ermahnung für die Menschen mit Verstand.	Und WIR schenkten ihm seine Familie und mit ihnen ihresgleichen als Gnade von Uns und Ermahnung für diejenigen mit Verstand.

44	Und: "Nimm in deine Hand eine Handvoll trockener Zweige und reise damit und neige nicht zum Bösen." Fürwahr. Wir fanden ihn standhaft. Ein vortrefflicher Diener: stets wandte er sich (zu Gott).	"Und (wir sagten weiter zu ihm): ""Nimm ein Bündel (Zweige) in die Hand und schlag damit zu (um auf diese Weise den Eid, den du abgelegt hast, einzulösen)! Und werde nicht eidbrüchig!"" Wir fanden, dass Hiob geduldig war. Welch trefflicher Diener (Allahs)! Er war (wahrhaft) bußfertig."	"Und (Wir sprachen): ""Nimm ein Bündel in deine Hand und schlage damit zu und werde nicht eidbrüchig."" Wahrlich, Wir fanden ihn geduldig. (Er war ein vortrefflicher Diener; stets wandte er sich (Allah) zu."	Ihm wurde gesagt: "Nimm ein Bündel mit so vielen Stöcken in die Hand, wie du geschworen hast, schlage mit dem Bündel einmal, so wirst du nicht wortbrüchig!" Wir fanden ihn geduldig in der Not. Er war ein vortrefflicher Diener, der sich stets Gott zuwandte.	"Und nimm mit deiner Hand ein kleines Bündel, dann schlage mit ihm und sei nicht eidbrüchig!" Gewiss, WIR fanden ihn einen sich in Geduld Übenden. Was für einen guten Diener. Gewiss, er war stets umkehrend.
----	---	--	---	--	--

Übersetzung SKD Bavaria Verlag München: Sure 38:44:

Nimm ein Büschel Gras in deine Hand und schlage damit und werde nicht wortbrüchig.

2.5 Kommentare zu Sure 38

Satan nutzt meine Situation aus, um mich in Versuchung zu führen und zur Undankbarkeit gegenüber Gott zu veranlassen. Diese Interpretation von Hiobs Klage beruht auf zweierlei:

1. nach Darstellung des Koran hat Satan keine andere Macht als die der Verführung: Er kann Gottes Diener nicht mit Krankheiten plagen oder sie durch Leiden zwingen, von Gottes Weg abzuweichen.
2. in der Version in Sure 21:83-84, wo Hiob bei Gott klagt, ist überhaupt nicht von Satan die Rede. (Maududi)

Zu Beginn des Heilungsprozesses wurde Hiob aufgefordert, mit dem Fuß auf die Erde oder einen Felsen zu treten, so dass eine Quelle hervorbrach. Dadurch wurde ihm die Möglichkeit gegeben, zu baden, seinen Körper zu reinigen, seine Geist zu erfrischen, zu trinken und Ruhe zu finden. Das ist ein neuer Aspekt, der weder in Sure 21:83-84 noch im Buch Hiob erwähnt wird, aber unserer Vorstellung eine schöne Ergänzung hinzufügt. (Yusuf Ali)

Während der langen Zeit, in der Hiob krank war, flüsterte der Teufel seiner Frau und seinen wenigen treuen Freunden ein: Wenn Hiob wahrhaftig ein Prophet wäre, hätte Gott seine Bittgebete erhört und ihn geheilt. Diese Gedanken seiner engsten Freunde kamen ihm zu Ohren und quälten ihn mehr als seine Krankheit und Geldnot. (Qutb)

Der Teufel flüsterte seiner Frau ein: Wäre Hiob Gott lieb, hätte Er ihn längst von seinem Leiden erlöst. Als sie das ihrem Mann offenbarte, tat es ihm sehr weh und er schwor, wenn er geheilt sei, würde er ihr als Strafe hundert Schläge geben. Als er aber gesund wurde, überlegte er es sich anders, denn seine Frau war ihm sonst sehr behilflich und musste während seiner Not vieles ertragen. Gott, der Barmherzige gab ihm diesen Rat. (Qutb)

Er hatte geschworen, seine Frau für ihre gotteslästerliche Aussage mit hundert Schlägen zu bestrafen. Als er jedoch wieder gesund geworden war, bereute er seinen Schwur, denn er hatte erkannt, dass die „Gotteslästerung“ seiner Frau nur ein Ausdruck ihrer Liebe und ihres Mitleids ihm gegenüber war. Daraufhin wurde ihm mitgeteilt, dass er seinen Schwur in symbolischer Weise erfüllen konnte, indem er sie einmal mit einem Büschel Gras schlug, das hundert Halme enthielt. (Asad)

Einige Rechtsgelehrte sind der Ansicht, dies sei lediglich eine persönliche Lösung für Hiob gewesen. Andere aber sehen eine Möglichkeit, dies auch anderen zugute kommen zu lassen. Aufgrund authentischer Überlieferungen sehen sie es als gerechtfertigt an, eine schwache oder kranke Person, die eine Strafe von einer bestimmten Anzahl von Schlägen verdient hat, in dieser Weise symbolisch zu bestrafen.

Quelle: SKD Bavaria Verlag München: Kommentar zu Sure 38:44, Band 4, Seite 2213

Ferner weist Gott ihn an, mit einem Bündel Zweige zu schlagen, wobei vom arabischen Wortlaut her nicht klar wird, ob Hiob seine Frau mit den Zweigen schlagen soll, wie manche Übersetzungen in Klammern dem Text beifügen. *(in keiner der vorliegenden Übersetzungen! aber in Kommentaren. WER)* Gott warnt Hiob davor, seinen Eid zu brechen, ohne dass der Text näher erläutert, worin dieser Eid bestanden hätte. Verschieden Korankommentatoren nehmen an, dass Hiob einen Eid geschworen hatte, seiner Frau hundert Schläge zu geben und nun mit einer milderer Form der Ausführung seinen Eid einlösen wollte. *(sie bezieht sich auf Paret, der schreibt: Dieser Passus wird in den Kommentaren damit erklärt, dass Hiob geschworen habe, seiner Frau hundert Schläge zu verabreichen und dass dieser Schwur nunmehr auf die mildeste Weise eingelöst werden solle. WER)* Das Vergehen seiner Frau bestand nach Meinung der Korankommentatoren entweder darin, dass sie einmal zu spät von ihren Besorgungen heimgekommen war oder dass sie die Genesung ihres Mannes beeinflussen würde, wenn sie den Satan verehrte *(sie bezieht sich auf Stieglecker, Glaubenslehren)*. Sure 38:44 preist Hiob als geduldig, bußfertig und als einen „trefflichen Diener“ seines Herrn.

Quelle: Christine Schirrmacher, Der Islam, Band 2 Seite 189

wer

Lesen Sie bitte den folgenden Text in aller Ruhe durch.

„Gott weist Hiob an, mit seinem Fuß aufzustampfen und lässt für ihn Wasser hervorkommen (38:42). Ferner weist Gott ihn an, mit einem Bündel Zweige zu schlagen, wobei vom arabischen Wortlaut her nicht klar wird, ob Hiob seine Frau mit den Zweigen schlagen soll, wie manche Übersetzungen in Klammern dem Text beifügen. Gott warnt Hiob davor, seinen Eid zu brechen, ohne dass der Text näher erläutert, worin dieser Eid bestanden hätte. Verschieden Korankommentatoren nehmen an, dass Hiob einen Eid geschworen hatte, seiner Frau hundert Schläge zu geben und nun mit einer milderer Form der Ausführung seinen Eid einlösen wollte.¹ Das Vergehen seiner Frau bestand nach Meinung der Korankommentatoren entweder darin, dass sie einmal zu spät von ihren Besorgungen heimgekommen war oder dass sie die Genesung ihres Mannes beeinflussen würde, wenn sie den Satan verehrte.² Sure 38:44 preist Hiob als geduldig, bußfertig und als einen „trefflichen Diener“ seines Herrn.“

Quelle: Christine Schirmacher, Der Islam, Band 2 Seite 189

Frau Schirmacher schreibt:

„Dieses Buch wurde in erster Linie für engagierte Christen in Kirchen und Gemeinden geschrieben, die sich über den Islam grundlegend informieren möchten.“

Wir wollen sehen, ob sie diesem Anspruch gerecht wird. Versuchen Sie anhand des Textes folgende Fragen zu beantworten:

1. Was erfahren Sie über Hiob und sein Verhältnis zu Gott?
2. Wie wird Gott und sein Handeln beschrieben?
3. Welches Frauenbild des Islam wird hier dargestellt?

Platz für Ihre Notizen:

¹ So Paret, Koran. S.422

² Stieglecker, Glaubenslehren. Seite 250

Anmerkungen

zu diesem Bibel-Koran-Gespräch nach dem Abend

Es kam erstmals in der dreijährigen Gesprächsreihe zu einer sehr emotionalen aber freundlichen Kontroverse zwischen meiner islamischen Partnerin Frau Ingeborg Omer und mir.

Frau Omer lehnte entschieden ein Gespräch (auch modellhaft) über Schläge gegenüber Frauen (Sure 38:44) ab, da dies nicht im Text steht (vgl. auch erste Bemerkung von Frau Schirmacher). Sie bezog sich u.a. auf die Übersetzung Ahmadeyya und sah einen Zusammenhang zwischen 38:42 und 44. Dort ist (wie im Arabischen) nicht von schlagen und schon gar nicht von der Frau Hiobs die Rede. Aus diesem Grunde ist jedes Reden über das Schlagen von Frauen auf der Basis dieses Textes unzulässig.

Meine Argumentation, dass die Traditionsgeschichte des Textes dies nahe legt, siehe andere Übersetzungen (schlagen) und Kommentare (Frau Hiobs), wollte sie nicht gelten lassen. Mir ging es darum, aufzuzeigen, dass trotz der „textabweichenden“ Auslegung, einige Kommentatoren Wege suchen und aufzeigen, die „Strafe“ zu mildern, ja sie fast aufzuheben und somit einem Vorgehen gegen Frauen seitens mancher Männer Grenzen zu setzen. Allerdings ist auch dies aus christlicher Sicht fragwürdig. Dass die tägliche Realität allerdings anders aussieht, wissen wir und dies zeigt u.a. auch die Existenz von Frauenhäusern.

Auffällig ist auch, dass im islamischen Kontext die Frau Hiobs „zu schlagen ist“ und somit gestraft wird für ihr Reden, während die Freunde wegen ihrer Rede nur getadelt aber nicht geschlagen werden.

Wie polemisch teilweise Christen gegen Muslime argumentieren, zeigt der Text von Frau Schirmacher, die anfänglich die Nennung der Frau von Hiob richtig hinterfragt, dann aber vertieft und mit Korankommentatoren „belegt“. Wobei sie zwei christliche Korankommentatoren nennt und Anschuldigungsgründe, die teilweise im Islam unbekannt sind. Während also Muslime abzumildern versuchen, verschärft Frau Schirmacher und schürt die Vorurteile, dass islamische Männer ihre Frauen schlagen dürfen.

Überlegungen von Ingeborg Omer zu der Kontroverse zum Thema Hiob

Ursache der Auseinandersetzung war die Tatsache, dass die zu den zitierten Koranstellen herangezogenen Kommentare sich beim besten Willen nicht aus den Korantexten ableiten ließen. Es handelte sich um völlig frei erfundene bzw. aus dem christlichen Gedankengut übernommene Geschichten um und über die Frau von Hiob, die im Koran keinerlei Rückhalt finden. Die Frau von Hiob wird im Koran nicht mal erwähnt! Trotzdem „wissen“ (!! die Kommentatoren, dass sie sich der Gotteslästerung schuldig gemacht habe und dass sie von Besorgungen verspätet zurück nach Hause gekommen sei. Welchen Sinn soll es haben, über solchen Unsinn zu diskutieren?

Im Koran steht über Hiob lediglich, dass er ein rechtschaffener und geduldiger gottesfürchtiger Mensch war, der einige Schwierigkeiten und Schicksalsschläge hinnehmen musste, aber schlussendlich von seinen Problemen befreit wurde

Interessant ist, dass im Koran überhaupt nicht die Rede davon ist, dass Hiob „krank“ war. Es heißt nur, er habe gelitten an „Unglück“, „Pein“, „Ermattung“, „Müdigkeit“, „Durst“. Dennoch schreiben alle genannten Kommentatoren von seiner „Krankheit“ - entsprechend dem biblischen Vorbild!?

Den Geist des Koran kann man nur erfassen, wenn man sich mit den klassischen Kommentatoren wie Ibn Abbas und Ibn Kathir beispielsweise auseinandersetzt. Die genannten modernen Kommentatoren führen oftmals auf die falsche Fährte und sind ein typisches Beispiel für das, was man als „Israeliyat“ bezeichnet.

Die Ahmadiya-Übersetzung, wonach Hiob trockene Zweige in die Hand nehmen und damit sein Reittier antreiben soll, kommt dem Koran insofern am Nächsten, als das Wort „daraba“, das so gern mit „schlagen“ übersetzt wird, unter anderem „reisen“ und „fortbewegen“ heißt.

Unter „trockenen Zweigen“ werden nach damaligen Wörterbüchern auch weltliche Güter verstanden und im Zusammenhang mit dem Wort „daraba“, das sehr viele Bedeutungen hat (s.o.), Handel treiben und seinen Lebensunterhalt verdienen. Danach sollte Hiob seinen weltlichen Aufgaben nachgehen.

Mit der Symbolik aus den Zeiten des Koran steckt hinter dem Begriffen „trockene Zweige“ und „reisen“, dass ein Mensch mit noch unvollkommenem Wissen sich auf die Suche nach Wissen begibt - ein typisches Bild für einen Propheten auf dem Weg zu Gott und zu göttlicher Offenbarung.

Nachträglicher Literaturhinweis:

Auf der 5. Interreligiösen Sommeruniversität im August 2005 in Loccum lernte ich folgende Schrift kennen:

Zentrum für Islamische Frauenforschung und Frauenförderung (Hrsg.): Ein einziges Wort und seine große Wirkung – Eine hermeneutische Betrachtungsweise zum Qur´an, Sure 4 Vers 34, mit Blick auf das Geschlechterverhältnis im Islam, Köln, 2005

Dies ist eine sehr zu empfehlende Schrift. Siehe auch: www.zif-koeln.de